

Abendandacht vom 2. Februar 2024 im Hotel Hari, Adelboden		A174
Text	Lk 22,60-62	
Thema	Seht hin auf die Vögel des Himmels (7/7)	

Der Hahn: Vom Fallen und vom Aufstehen

Lk 22,60-62: *In diesem Augenblick, noch während Petrus redete, krächte der Hahn. 61 Der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: "Bevor der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." 62 Und er ging hinaus und fing an, bitterlich zu weinen.*

Unser heutiger Begleiter scheint ein sprachliches Talent zu sein: «Kikeriki», so schreit der Hahn im deutschen Sprachraum. Das klingt in Italien («chicchirichi») und Spanien («quiquiriqui») noch ähnlich. Einem «Cocorico» begegnen wir in Frankreich! Etwas exotischer wird es, wenn wir in den Norden ziehen: in Dänemark («kykeliky»), Schweden («kuckeliku») oder Finnland («kukkokeikuu»). Auf einen Zungenbrecher stossen wir in Island («gaggalagaggalago»). In England scheinen die Hähne gar jodeln zu können: «cock-a-doodle-doo». Wenn wir den Kulturraum wechseln, verschwindet in der Türkei das typische «k»: «u-urru-urru».

In Ägypten sind Hahn und Huhn seit dem Neuen Reich (ab 1550 v. Chr.) verbreitet. Bislang ab dem 4. Jh. v. Chr. sind sie in Israel nachgewiesen. Erst die Römer sorgten dafür, dass sich dieses Nutztier in allen Teilen ihres Reichs verbreitet hat. So lesen wir dann im Neuen Testament vom (gr.) «alektor» = Hahn (Mt 26,34), von der «ornis» = Glucke (Mt 23,27) und vom «oon» = Hühnererei (Lk 11,12). Im Alten Testament stossen wir

lediglich in Spr 30,31 auf den «zarzir maten-ajim», den «stolzierenden Hahn», wobei dieser Begriff einmalig und die Übersetzung deshalb nicht eindeutig ist. Vom Inhalt her passt er allerdings bestens in den Zusammenhang (Spr 30,29-31): *Drei haben einen stattlichen Gang, und vier schreiten stolz daher: der Löwe, der Held unter den Tieren, der vor niemand zurückweicht; der stolzierende Hahn, der Ziegenbock und der König, wenn die Krieger bei ihm sind.*

So kennen wir ihn, den Gockel unter den Hennen: Stolz wie ein kleiner König kommt er daher. Alle erweisen ihm den gebührenden Respekt. Sein leuchtend roter Kamm krönt sein erhabenes Haupt. Um seinen majestätischen Ruf erschallen zu lassen, wählt er – und sei es nur ein Misthaufen – den höchsten erreichbaren Punkt. Zwei bis drei Stunden vor Sonnenaufgang kräht er zum ersten Mal! So pünktlich, dass sein Ruf sogar zur Zeitbestimmung verwendet wird. Mk 13,35: *Darum seid auch ihr wachsam! Ihr wisst ja nicht, wann der Herr des Hauses kommt – ob am Abend, gegen Mitternacht, zum Hahnen-schrei oder früh am Morgen.* Die Griechen und die Römer teilten die Nacht – wie wir hier bei Markus sehen – in vier Nachtwachen à (circa) drei Stunden ein: Abend, Mitternacht, Hahnen-schrei und Morgen. Als «Zeit des Hahnen-schreis» - griech. «alektorophonia», lat. «gallicinum» - wird die Mitte zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang verstanden. Der morgendliche Weckruf spielt übrigens, so hat man heraus-

Abendandacht vom 2. Februar 2024 im Hotel Hari, Adelboden		A174
Text	Lk 22,60-62	
Thema	Seht hin auf die Vögel des Himmels (7/7)	

gefunden, auch innerhalb der Hackordnung eine wesentliche Rolle. Sind mehrere Hähne vor Ort, gibt der Chef den Ton an! Er kräht als erster, und er kräht am häufigsten! Je früher und je mehr gekräht wird, desto höher der soziale Rang!

Ein Hahnenschrei ist weltweit bekannt geworden! Obwohl ihm Petrus das Gegenteil versichert hatte, kündigte ihm Jesus an, dass er ihn bis zum Hahnenschrei drei Mal verleugnen würde. Tatsächlich wurde der Ruf des Frühaufstehers für Petrus zu einem «Weckruf». Während dem Verhör von Jesus hielt sich der Apostel draussen im Hof vor dem Haus des Hohenpriesters auf. Drei Mal behauptete Petrus, Jesus nicht zu kennen. Wer die Bibelstellen genau betrachtet, stellt fest, dass schon bei der ersten Verleugnung ein Hahn krächte (vgl. Mk 14,68). Dieser Ruf hätte Petrus aufrütteln sollen! Stattdessen blieb er weiter am Kohlefeuer sitzen. Auch nach der zweiten Verleugnung verging nochmals fast eine Stunde (vgl. Lk 22,59), in der Petrus zur Einsicht hätte kommen können. Dann, noch während er das dritte Mal leugnete, krächte wieder ein Hahn! Jesus blickte Petrus von weitem an. Sein Jünger zog hinaus in die dunkle Nacht, ... bitterlich weinend, am Boden zerstört.

Wer mit wachen Augen unterwegs ist, der erblickt auf vielen Kirchengebäuden – meist oben auf dem Glockenturm – einen Wetterhahn! Auf dem höchstgelegenen Punkt einer Ortschaft zeigt er uns die Windrichtung an! Wie kommt der Hahn zu dieser Aufgabe? Die christliche Kirche hat ihn als Mahnmal aufgerichtet! Er fordert uns dazu auf, dass wir unsere Fahne nicht nach

dem Wind drehen, dass wir den Mut haben, für Jesus gerade zu stehen, so wie es Petrus am Ende seines Lebens dann doch noch getan hat, als er den Märtyrertod erlitt. Hebr 10,23: *Wir wollen unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Denn auf Gott ist Verlass; er hält, was er zugesagt hat.* Das ist der Weckruf des Wetterhahns! Aus eigener Kraft wird uns dies nicht gelingen. Wie hat sich Petrus überschätzt! Jesus aber dürfen wir darum bitten, uns standhaft zu machen, damit wir uns nicht ducken und verbergen, wenn jemand mit dem Finger auf uns zeigt und uns zuruft: «Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth!»

Dann erinnert uns der Wetterhahn aber auch tagtäglich an die Vergebungsbereitschaft Jesu. 2Tim 2,13: *Wenn wir untreu sind, bleibt er dennoch treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.* Jesus hat die bitteren Tränen von Petrus gesehen. Nach seiner Auferstehung ist er ihm als dem erstem von allen Jüngern begegnet. Später hat ihn Jesus am See Genesareth rehabilitiert. Nach dem tiefen Fall hat Jesus seinem Jünger die Möglichkeit gegeben, seine tiefe Liebe zum Ausdruck zu bringen. Neues Vertrauen hat ihm Jesus entgegenbracht, als er ihn zum Hirten der Herde berufen hat. So durfte der Gefallene wieder aufstehen! Das ist das Schöne bei Jesus: Er gibt uns eine zweite Chance! Denken wir also an Gottes Zusage, wenn wir den nächsten Wetterhahn sehen (1Joh 1,9): *Wenn wir unsere Sünden eingestehen, zeigt Gott, wie treu und gerecht er ist: Er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von jedem begangenen Unrecht.* Amen.